



Organ des K.J.V.D. (Opposition)
Nr. 7 Oktober 1929 1. Jahrgang

Die Hungerpeitsche

Nachstossen!

Der drohende Raub an den Erwerbslosen, der, wenn er Wirklichkeit wird, vor allem für die erwerbslose Jugend namenloses Elend zur Folge hat, aber den deutschen Industriekapitänen die Kassenschranke füllen wird, steht heute im Mittelpunkt des Kampfes der deutschen Arbeiterschaft.

Noch hat die Arbeiterjugend nicht die ganze Größe der Gefahr erkannt, die ihr hier droht, noch hat sich erst ein kleiner Teil der Millionenmasse der deutschen Arbeiterjugend zum Kampf gestellt, und schon drohen neue Gefahren, auf die es aufmerksam zu machen gilt.

Drei weitere Gesetzentwürfe, die vom allergrößten Interesse für die Arbeiterjugend sind — das Arbeitsschutzgesetz, das Vereinsgesetz und der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches — liegen bereits dem Reichstag zur Beschlussfassung vor.

Das Berufsausbildungsgesetz, das die Lehrlinge völlig recht- und wehlos den Unternehmern ausliefern soll, ist vom Reichsrat bereits angenommen.

Jedes dieser Gesetze vergrößert das Elend der Arbeiterjugend, legt ihr neue Fesseln an, nimmt ihr jegliche Bewegungsfreiheit, sich gegen die grenzenlose Ausbeutung und Unterdrückung zur Wehr zu setzen.

Drohend erhebt der Faschismus in Deutschland sein Haupt. Viel drastischer als die Bombenexplosionen in Schleswig-Holstein und in Berlin am Reichstag, zeigen die täglichen Ueberfälle auf Arbeiter, das systematische Sprengen kommunistischer Versammlungen, die Zerstörung von Arbeitereigentum durch nationalsozialistische Sturmabteilungen die wirkliche Größe der faschistischen Gefahr. Die Verelendung der Arbeiterschaft gibt ihm den Nährboden. Gedüngt wird dieser Boden durch die schamlose Preisgabe der Arbeiterinteressen seitens der sozialdemokratischen Führerschaft und der Führer der „Sozialistischen Arbeiterjugend“.

Wo ist die Kraft, die diesen Gefahren begegnen kann, die dem Faschismus vernichtend aufs Haupt schlägt und die gegen die Arbeiterklasse geplanten Anschläge der Kapitalisten abwehrt? Sie liegt ungenutzt in der Arbeiterklasse selbst. Die verräterische Politik der Reformisten und die fehlerhafte Politik der offiziellen kommunistischen Partei

Der Kampf des Unternehmertums gegen die Erwerbslosen geht seiner Entscheidung entgegen. Immer neue Verschlechterungen werden ausgesonnen, um das Millionenheer der Erwerbslosen mit der Hungerpeitsche dem brutalen Herrenwille des Unternehmertums gefügig zu machen. Die von der kapitalistischen Wirtschaft aufs Straßenpflaster Geworlenen sollen gezwungen werden, sich um jeden Preis den Unternehmern zu verkaufen, damit die Löhne gesenkt und alle Lasten des vergangenen Krieges auf die Schultern der Arbeiterklasse gewälzt werden können.

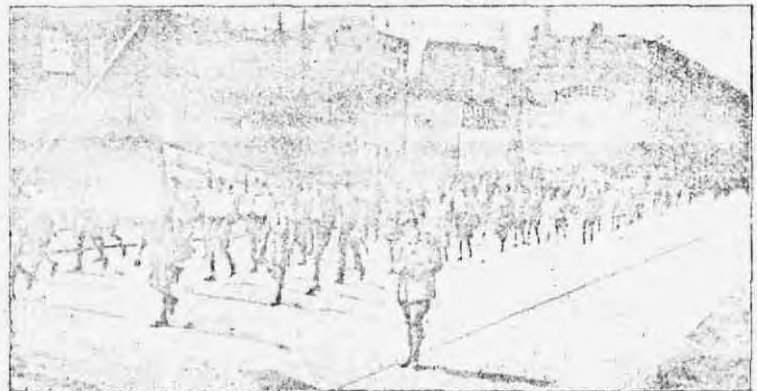
Die neuen Verschlechterungen, die der Reichsrat, das Organ der kapitalistischen Länderregierungen, an der Erwerbslosenversicherung vorgenommen hat, treffen vor allem die arbeitende Jugend. Die Krisenfürsorge für die Jugendlichen unter 21 Jahren ist bereits abgeschafft. Jetzt sollen auch die Lehrlinge, die nicht mindestens 6 Mark pro Woche verdienen und nicht mindestens für 12 Monate Beiträge bezahlt haben, keine Unterstützung mehr erhalten. Tausende von Lehrlingen, die nach Beendigung einer sogenannten „Lehrzeit“ von brutalen Jugendausbeutern auf Pilaster geworfen worden sind, damit der Unterstützung beraubt. Die Tausende von Jugendlichen, die als Heimarbeiter tätig sind, werden in Zukunft nur noch den geringen Familienzuschlag erhalten, wenn auch das Familienhaupt erwerbslos wird. Die Bedürftigkeitsprüfung, die durch Hintertüren wieder eingeführt werden soll, wird bald genug zur Folge haben, daß Jugendliche, die in der Fa-

milie leben, keine Unterstützung mehr erhalten, wenn andere Familienmitglieder in Arbeit stehen. Aber auch die übrigen Anschläge auf die Erwerbslosen treffen gerade die Jugendlichen aufs Allerschwerste.

Die Erhöhung der Wartezeit für unverheiratete Erwerbslose auf 2, für sogenannte Saisonarbeiter auf 3 Wochen, zwingt den Erwerbslosen, 3 oder 4 Wochen zu hungern, ehe er in den Besitz der kärglichen Unterstützung kommt. Erwerbslose unter 45 Jahren ohne zuschlagpflichtige Angehörige sollen ebenso wie die Saisonarbeiter nur dann noch die Sätze der Krisenfürsorge erhalten, wenn sie in den letzten 2 Jahren vor der Erwerbslosmeldung mindestens 52 Wochen ohne Unterbrechung gearbeitet haben.

Aber all das, so schwer es ist, ist nicht das Schlimmste. Die Hungerpeitsche wird über den Arbeiter und Jungarbeitern geschwungen, um sie der Willkür des Unternehmertums gefügig zu machen. Wer seine Arbeitsstelle ohne „berechtigten Grund“ verläßt oder sie durch ein Verhalten verliert, das den Unternehmer zur sofortigen Entlassung berechtigt, kann für ein ganzes Vierteljahr der Unterstützung beraubt werden. Läuft schon eine andere Sperrfrist, so kann sich das sogar auf ein ganzes Halbjahr erstrecken. Die Hungerpeitsche soll den Klassenkampf zum Schweigen bringen!

Dagegen gilt es, sich zu wehren! Die proletarische Jugend kann diese reaktionären Angriffe nur im Bunde mit der erwachsenen Arbeiterschaft abwehren.



Unsere Leipziger Genossen auf dem Olsnitzer Jugendtag.

